

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Solothurnische Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn  
**Band:** 75 (2002)

**Artikel:** Wolfgang Aeby : ein Solothurner Maler des 17. Jahrhunderts  
**Autor:** Banholzer, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-325220>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wolfgang Aeby – ein Solothurner Maler des 17. Jahrhunderts

*Max Banholzer*



Abb. 1: Decke der Commauté im Kloster Visitation nach der Restaurierung. (Foto: Kant. Denkmalpflege)



Abb. 2: «Engel der Krönung Mariae». Deckenbild in der Jesuitenkirche. (Foto: Kant. Denkmalpflege)

In Solothurn arbeiteten im 17. Jahrhundert eine ganze Reihe von bildenden Künstlern, einheimische und fremde, die viel zur Verschönerung der Stadt, vorab ihrer Kirchen und Klöster beigetragen haben. Mehrere wurden auch bereits in grösseren und kleineren Aufsätzen vorgestellt.<sup>1</sup> Hier soll nun der Kunstmaler Wolfgang Aeby gewürdigt werden.<sup>2</sup>

Er wurde 1638 in Solothurn als Sohn des Johannes Aeby von Oberbuchsiten und der Magdalena Gut geboren und am 27. Februar in die St. Ursenkirche zur Taufe getragen; als Pate figurierte Oberst Wolfgang Greder. Wo er seine Ausbildung erhielt, ist leider unbekannt. Am 27. November 1668 schloss er die Ehe mit Elisabeth Schluop (1641–1724), die ihm in der Folge sieben Kinder schenkte, so den späteren Priester Moritz und den Maler Jakob. 1670 leistete er den Bürgereid. Die St. Lukas-Bruderschaft nahm ihn schon 1668 als Mitglied auf; 1688/89 amtierte er als ihr Schaffner, 1691 sogar als ihr Meister. Sein Wohnhaus ist bekannt: St. Urbangasse 29; es war schon sein Elternhaus. In der Vorstadt hatte er einen Garten, der dem Schanzenbau zum Opfer fiel.<sup>3</sup>

Von seinen wohl vielfältigen Werken sind nur wenige erhalten. Das wichtigste ist wohl die signierte Deckenmalerei der Balkendecke in der Communauté des Klosters Visitation, datiert mit 1679; sie wurde bei den Restaurierungsarbeiten 1969/70 wieder entdeckt. Weitere signierte Deckenmalereien finden sich im Mittelschiff und Chor der Jesuitenkirche: drei illusionistische Architekturmalereien «Darstellung des Namens Jesu», die «Verherrlichung des Namens Mariae» und die «Engel der Krönung Mariae», die letzten beiden mit Durchblicken in den Himmel.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Vom Verfasser dieses Aufsatzes sind in diesem Zusammenhang erschienen:

Der Maler Caspar Beutler. In: Jurablätter 1981, Heft 4.

Zwei fremde Künstler in Solothurn im 17. Jahrhundert (Niklaus Hermann und Cleriardus Danguin). In: Lueg nit verby 1999.

Mauriz Dorner und das Wagnersche Wappenbuch. In: Lueg nit verby 2000.

<sup>2</sup> Für Auskünfte und Hilfe danke ich Markus Hochstrasser von der Kantonalen Denkmalpflege.

<sup>3</sup> Quellenhinweise:

Staatsarchiv Solothurn: Ratsmanuale 178, 184, 186, 193, 198.

Wirz, Protasius: Die Bürgergeschlechter von Solothurn, Bd. 1.

Zentralbibliothek Solothurn: Mitgliederverzeichnis und verschiedene Rödel der St. Lukasbruderschaft.

Kantonale Denkmalpflege: Historisches Grundbuch Solothurn.

<sup>4</sup> Vgl. Schubiger, Benno: Die Jesuitenkirche in Solothurn. 1987. Der Band enthält grosse Abbildungen der Deckengemälde.

Allgemein: Kunstführer durch die Schweiz. Begründet von Hans Jenny. Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Band 3. 1982.

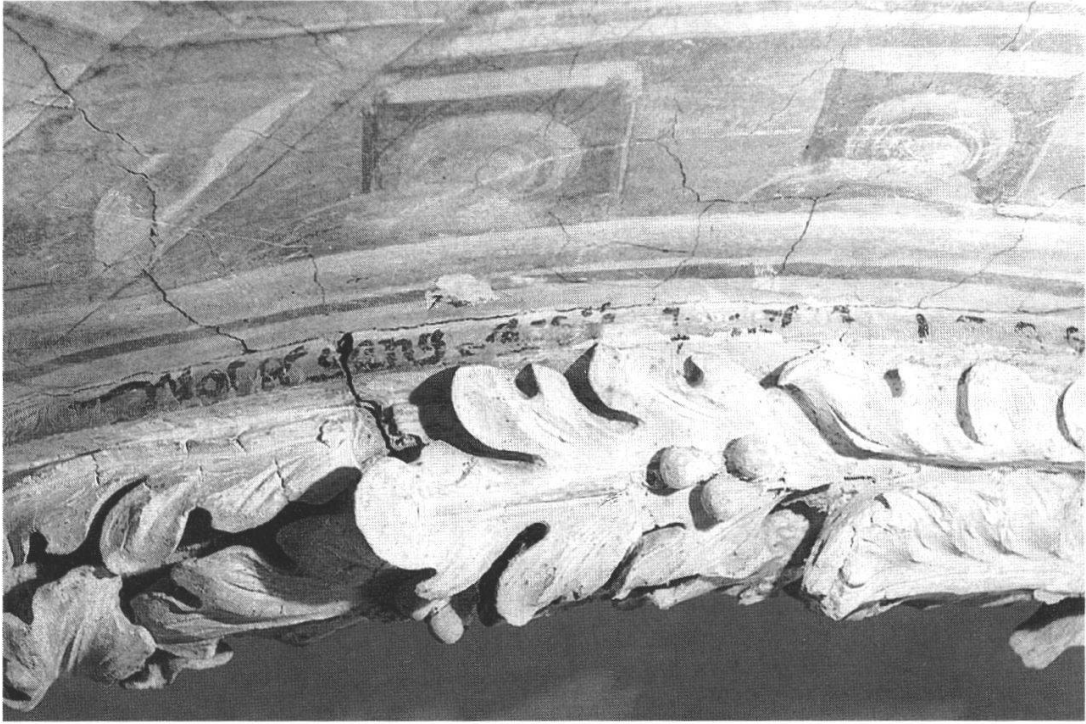


Abb. 3: Jesuitenkirche, Deckenbild im Schiff vor dem Triumphbogen mit der Signatur: «Wolfgang Aeby pinxit 1686». (Foto: Kant. Denkmalpflege)

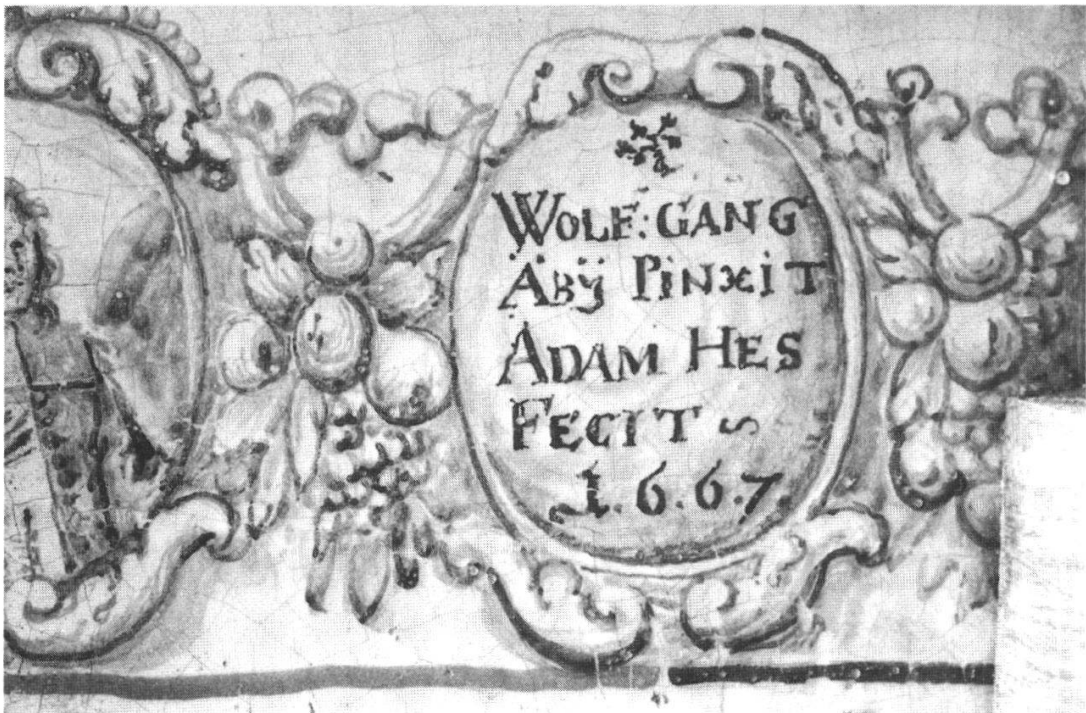


Abb. 4: Signierte Ofenkachel im Schloss Steinbrugg. (Foto: Kant. Denkmalpflege)

Der ehemalige Denkmalpfleger Gottlieb Loertscher hat eine Reihe weiterer Werke Aeby zugeschrieben, allerdings ohne dies auch archivalisch belegen zu können: die Deckenbilder des Rittersaales im Haus von Roll am Kronenplatz, die Decke der St. Martinskapelle in der Einsiedelei, die Illusionsmalerei der Hauskapelle im Schloss Steinbrugg, ebenso jene in der Hauskapelle im Schloss Waldegg und in zwei weiteren dortigen Räumen, sowie eine Decke im Schlösschen Vorder-Bleichenberg mit Emblemen, Wappen und Ornamenten. Im Rathaus hängt ein grosses, figurenreiches Gemälde des Thebäermartyriums, signiert von W. C.(oder G?) Aeby, 1686.

Loertscher räumte ein, dass es sich bei Aeby um einen noch sehr fragmentarisch umrissenen Künstler handle.<sup>5</sup> Was Schloss Waldegg betrifft, hat der nachfolgende Denkmalpfleger Georg Carlen die dortigen Malereien aufgrund stilistischer Vergleiche eher dem Solothurner Maler Michael Vogelsang zugeschrieben, was vielleicht auch für weitere der genannten Werke gilt.<sup>6</sup> Andererseits können durchaus auch neue Entdeckungen von Werken Aebys gemacht werden, so von Markus Hochstrasser eine signierte Ofenkachel von 1667 an einem Cheminée im Schultheissenzimmer von Schloss Steinbrugg.

Auch auswärts erhielt Aeby gelegentlich Aufträge, so 1689 in der Kirche St. Josef in Gänsbrunnen, doch sind diese Arbeiten nicht mehr vorhanden. Das Gleiche gilt für die beiden Altäre in der Kirche des ehemaligen Prämonstratenserklosters Bellelay, ebenfalls 1689. Dieser Auftrag hatte übrigens ein gerichtliches Nachspiel, da der Bildhauer Wilhelm Schwaller, gestützt auf Aussagen des Malers Wolfgang Keller, Aeby beschuldigte, statt Gold nur «Metall» verwendet zu haben. Wie die Sache ausging, wissen wir nicht. Auch in zwei bernischen Schlössern werden Aeby Arbeiten zugeschrieben, so die heraldischen und mythologischen Malereien im Gerichtssaal des Schlosses Reichenbach und – allerdings weniger gesichert – Arbeiten im Schloss Wangen an der Aare.

Allein schon die gesicherten Arbeiten können Aeby einen Platz in der solothurnischen Kunstgeschichte verschaffen. Aeby ereilte früh ein tragisches Schicksal: ein von einem Estrich auf die Gasse hinunter geworfenes Stück Holz erschlug den Meister am 17. November 1694.

<sup>5</sup> Loertscher, Gottlieb: Kunstführer Solothurn. 1975. Vgl. auch: Barocke Wandmalereien in solothurnischen Kirchen. In: Jurablätter 1957, Heft 3.

<sup>6</sup> Carlen, Georg: Bemalte Balkendecken und Holztäfer im Kanton Solothurn. In: Schiessl, Ulrich: Bemalte Holzdecken und Täfelungen. 1987.  
Ders.: Die Wand- und Deckenmalereien. In: Schloss Waldegg, hg. vom Regierungsrat des Kantons Solothurn. 1991.

